

10. Juni 2016 – PROGRAMM INFO

PERFORMANCE ART FRIDAY kuratiert von APAB – ASSOCIATION FOR PERFORMANCE ART in Berlin e.V.

Die *Assoziation für Performance Art in Berlin e.V.* versteht Performance Art als die Summe der bekannten und neu entstehenden Praktiken von prozessbasierter, transformativer, integrativer und intermedialer Kunst, die live präsentiert werden kann. Die Assoziation legt besonderen Wert auf die Entwicklung von neuen und experimentellen Formen der Performance Art. APAB wurde 2013 gegründet www.apaberlin.weebly.com

VORSTUDIE ZU AU 3 by Frank Homeyer

„Ich würde gerne eine Vorstudie zu meiner Durational Performance machen, die gerade in Planung ist. Ich finde es einfach spannend, das auf der Bühne zu machen. Teil der Arbeit wäre ein großer Ast und ein weißes Tuch.“

Frank Homeyer entwickelt Performances neben seiner Arbeit im Bereich Malerei und Photographie. Schauspiel und Tanzunterricht (Butoh) haben seine Arbeiten in letzter Zeit beeinflusst. Er entwickelt seine Performances wie ein Bild. Anfangend mit einer Idee oder einem Thema verteilt er die unterschiedlichen Elemente im Raum und verbindet sich mit der Zeit, um die Performance zu formen. Autobiographische Referenzen sind ihm ebenso wichtig wie die Offenheit für Zufall und Improvisation im Prozess.

AGAINST FORENSICS von Johanna Gilje & Lindsey Drury

Diese Arbeit bemüht sich eine Methode des Erinnerns als Theater zu entwickeln – ein Navigationsinstrument entwerfend, eine Landkarte zeichnend. Während der Performance entsteht eine Landschaft aus Objekten, die zwischen den Performerinnen verhandelt wird, während sie versuchen einen Raum zu formen, der ihre kombinierten Erinnerungen an ein Ereignis beinhaltet. Im Aufbau der Landschaft formt diese selbst ein System der Notation, das es ermöglicht Erinnerungen zwischen Material und Sprache neu zu interpretieren. Das Stück mit Performerinnen, Objekten und Handlungen lernt von sich selbst... es sucht nach einer Route, einem Pfad, Wegweisern, einem Rückweg.

Lindsey Drury ist vor kurzem von New York nach Berlin gezogen und studiert hier Performance-Geschichte als Erasmus Mundus Fellow. Sie hat mit der Gruppe *No Collective* großangelegte Arbeiten entwickelt, die international aufgeführt wurden, wie *House Music* (2014-2015) und *Vesna's Fall* (2013-2015). Sie performte in den Arbeiten von Ellen C. Covito und Yvonne Meier. Drury kollaborierte mit dem *Panoply Lab* in Brooklyn, um die Tanzoper *Any Size Mirror is a Dictator* zu entwickeln, die 2014 bei *Momenta Art* gezeigt wurde.

Johanna Gilje befasst sich mit Forschung als Performance und Performance als Forschung. Ihr "Body in Context: Interdisciplinary Art and Critical Theory" am Evergreen State College erforschte sowohl praktische als auch theoretische Ansätze künstlerischer Arbeit und den Körper als Schauplatz sozialer Prüfung. Aktuell lebt sie in Berlin und arbeitet weiterhin mit Themen des Körpers, des Prozesses und des Archivs in Performancekunst, zuletzt fokussiert auf die Form des Interviews und dem Mapping von Gesprächen.

EX(s) – an examination of the narratives of romantic love von Camilla Graff Junior

Dieses Performance Projekt untersucht die Erzählungen romantischer Liebe durch die Untersuchung vergangener Liebesgeschichten der Performerin. Dafür verwendet es "story-telling strategies", ein paar Cover Songs, 21 vergangene Geschichten sowie die Anwesenheit einiger eingeladener Gäste. Zunächst präsentiert die Performerin dem Publikum einen Überblick ihre zurückliegenden Affären, klassifiziert nach Jahr, Dauer der Beziehung dem Ort, an dem die Beziehung hauptsächlich gelebt wurde. Die Richtung der Erzählungen wird von den Fragen des Publikums bestimmt. Im zweiten Teil nutzt die Performerin ein Set von Tarotkarten als Storytelling Werkzeug, das ihr zeigt, wo sie in ihren Erinnerungen nach Antworten auf ihre Fragen schürfen sollte. Abschließend entscheidet ein Zuschauer, welche Erzählungen weiterentwickelt werden sollen.

Camilla Graff Junior ist Performance Künstlerin, Kuratorin und künstlerische Forscherin. Mit ihrer Kompanie **Giraff Graff** erarbeitet sie Solo- und Gruppenarbeiten. Aktuell arbeitet sie an der Performance Trilogie *Journal(s)*. Der erste Teil *My Mom is a Wolf, my dad...* wurde in Dänemark, Norwegen, Island, Finnland, Lettland, Estland, Litauen, Deutschland, Frankreich, Tunesien und den USA gezeigt. *EX(s)* ist das zweite Stück in der Serie. Im Mai und Juni 2016 wird diese bei einer Residenz in der *Grüntaler9* mit dem dritten Teil *Middle Life? 83 Acts* fortgesetzt.

UNTITLED by Anja Ibsch

Shy one, shy one,
Shy one of my heart,
She moves in the firelight
pensively apart.

She carries in the dishes,
And lays them in a row.
To an isle in the water
With her would I go.

With catries in the candles,
And lights the curtained room,
Shy in the doorway
And shy in the gloom;

And shy as a rabbit,
Helpful and shy.
To an isle in the water
With her would I fly.

(W.B.Yeats)

Anja Ibsch arbeitet im Bereich Performancekunst und Installation. In ihrer Praxis befasst sie sich intensiv mit der Erforschung persönlicher, kultureller und sozialer Aspekte der menschlichen Präsenz. Es ist eine Art des "thinking through cells". Sie realisierte zahlreiche Performances in Europa, Asien und Amerika. Anja Ibsch war ein Mitglied der *Ultimate Akademie Cologne* (1993-1999), von *Berlin group pakt* (2000-2004), der *Rheinischen fundamentalists in Köln* (seit 1995), des *Berlin Performer Stammtisch* (seit 2005), der *Association for Performance Art* in Berlin (seit 2013). 2005 organisierte Ibsch die *13. Performance Art Conference on Cooperation* in Berlin.

von John G. Boehme (APAB-Gastkünstler des Abends)

Arbeit, Freizeit und Sport sind ein Set zusammenhängender Phänomene: Wir arbeiten, um uns Freizeit zu verschaffen, aber Freizeitaktivitäten können auch Arbeit bedeuten – die Forderung nach Leistung ist beiden Bereichen gemein. Es

ist offensichtlich, dass Arbeit angewandte Anstrengung erfordert. Aber eben auch die fixe Entschlossenheit, die wir auf „Erholung“ anwenden, zum Beispiel auf „Geschicklichkeitsmarathons“. Ich sehe Arbeit, Freizeit und Sport als Facetten der selben gedankenlosen Getriebenheit im Versuch soziale Erwartungen zu erfüllen.

John G. Boehmes frühe Kunstpraxis inkludierte Malerei, Skulpturen, Performance Videos und digitale Technologien sowie Installationen und Fotografie. Boehme beschreibt gegenwärtige Arbeit als „transdisziplinär“, oft unter Einsatz von Performance, Video, Audio und Objekten in verschiedenen Arbeiten simultan. Er ist nicht beschränkt auf einen bestimmten kreativen Modus und verwendet deshalb ganzheitliche Ansätze, um seine Arbeit umzusetzen. Er ist in Ausstellungen, Vorführungen und Teilnahmen in Performance Kunst Veranstaltungen in Kanada, Australien, den Amerikas, UK, Europa und China zu sehen. Boehme ist dauerhafter Dozent am *Visual Arts Department des Camosun College* und lehrt an der *University of Victoria*.